Zeitschrift: Das Schweizerische Rote Kreuz
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 59 (1949-1950)
Heft: 4

Artikel: Worte einiger Diplomaten
Autor: Bourquin, Maurice / Kahany, M. / Bosch, J. J. B.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-556587

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

WORTE EINIGER DIPLOMATEN

Der aussergewöhnliche Erfolg der Diplomatischen Konferenz, der zur Unterzeichnung der vier Genfer Abkommen zum Schutze der Kriegsopfer führte, hat uns mit Freude und Dankbarkeit erfüllt. Wir haben einige in der Schweiz lebenden Diplomaten, die als Bevollmächtigte ihres Landes die vier Abkommen unterzeichneten, angefragt, uns in wenigen Zeilen ihren Eindruck vom Ergebnis dieser Konferenz mitzuteilen. Wir lassen die eingetroffenen Aeusserungen, alphabetisch geordnet, folgen: Die Redaktion.

Belgien

Die Diplomatische Konferenz in Genf, die mit soviel Takt und Autorität von Bundesrat Petitpierre präsidiert wurde, wird einen wichtigen Markstein in der Geschichte des Roten Kreuzes darstellen. Zum erstenmal konnte ein ausgedehntes System von Garantien zum Schutze der Zivilbevölkerung festgelegt werden, während das bereits bestehende Recht der Kriegsverwundeten, Kranken und Kriegsgefangenen im Lichte der letzten Erfahrungen beträchtlich erweitert wurde. Der Wert der Ergebnisse wird durch die allgemeine Zustimmung der Oeffentlichkeit erhöht. Die Konferenz hat das schöne Beispiel allgemeiner Zusammenarbeit geliefert; bereits haben 56 Regierungen durch ihre Unterschrift bezeugt, dass sie die neuen Abkommen im grossen ganzen annehmen. Dies ist ein Erfolg, den auch die grössten Optimisten vor einem Jahr nicht zu erhoffen wagten.

Maurice Bourquin.

Professor an der juristischen Fakultät und am Universitäts-Institut für Höhere Internationale Studien in Genf.

Israel

Dank dem Geiste der Zusammenarbeit, der die Diplomatische Konferenz in Genf während aller ihrer Beratungen beseelte — und der sie so vorteilhaft von jeder anderen Konferenz der Nachkriegszeit unterschied — war die Möglichkeit gegeben, eine Aufgabe von grosser historischer Tragweite zu erfüllen. Die Revisionen der drei früheren Konventionen und besonders die Bestimmungen der neuen Konvention zum Schutze der Zivilbevölkerung scheinen uns wirklich einen unleugbaren Fortschritt auf dem Wege der Humanisierung des Krieges zu bedeuten.

Dr. M. Kahany,
Delegierter Israels im Europa-Bureau der Vereinigten Nationen.

Niederlande

Die Diplomatische Konferenz in Genf verdient meiner Ansicht nach das höchste Lob. Die Organisation durch die schweizerischen Behörden war vorbildlich, und alle Delegationen haben sich trotz einigen Meinungsverschiedenheiten bemüht, der Konferenz zum Gelingen zu verhelfen. Die getroffenen Abkommen werden zweifellos dazu beitragen, das Los der Kriegsopfer beträchtlich zu erleichtern.

J. J. B. Bosch, Ritter van Rosenthal,
Holländischer Gesandter.

Oesterreich

Der grosse Erfolg der Diplomatischen Konferenz in Genf, der nicht zuletzt ihrer mustergültigen Vorbereitung und Durchführung durch die einladende Schweizer Eidgenossenschaft und der überragenden Konferenzleitung durch ihren Präsidenten, Bundespräsident Petitpierre, zu danken ist, liegt nicht nur in den vier von fast allen Staaten der Welt unterzeichneten Abkommen zum Schutze der Opfer eines etwaigen Krieges, sondern ganz besonders auch darin, dass die Konferenz die feierliche Bestätigung erbracht hat, dass die Menschen trotz allen ihren Gegensätzen ein gemeinsames Ideal anerkennen, was uns in der Hoffnung bestärkt, dass sie es nicht zu einem neuen Kriege kommen lassen werden.

Der österreichische Gesandte:
Karl Wildmann.

Polen

Polen, das als erstes Land dem faschistischen Angriff standgehalten und in seinem unterirdischen Kampf bis zur Befreiung nie die Waffen niedergelegt hat, würdigt in vollem Masse alle Anstrengungen zum Schutze der Kriegsopfer.

Obwohl wir es bedauern, dass in den Abkommen von Genf der Passus fehlt, welcher die Anwendung von Atombomben untersagt, sind wir uns bewusst, dass dank der Initiative der schweizerischen Regierung eine Arbeit geleistet worden ist, welche des Geistes der Menschlichkeit und des Friedens, der die Heimat des Roten Kreuzes beseelt, würdig ist.

J. Przbos,
Gesandter von Polen.

Vereinigte Staaten von Amerika

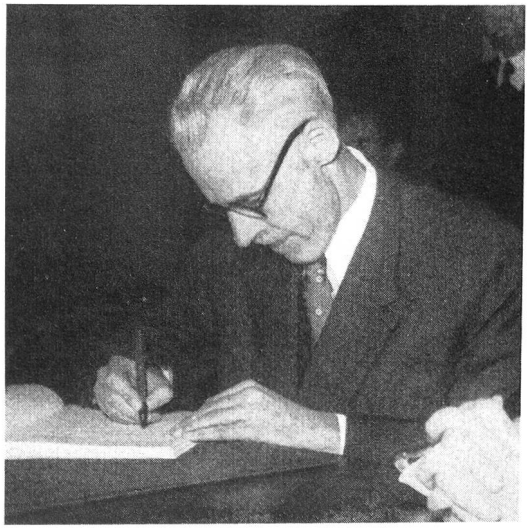
Der Geist der Genfer Abkommen erinnert an die Proklamation General Dufours im Jahre 1847:

«Wir müssen nicht nur siegreich, sondern auch ohne Makel aus diesem Kampf hervorgehen; man soll von uns sagen können: Sie haben tapfer gekämpft, wenn es sein musste, doch haben sie sich überall menschlich und grossmütig gezeigt.

Ich stelle deshalb die Kinder, die Frauen und die Diener der Religion unter euren Schutz. Wer die Hand gegen einen harmlosen, nichtkämpfenden Menschen erhebt, entehrt und besudelt unsere Fahne.»

Doch wie Bundespräsident Petitpierre gesagt hat: «Es ist unser glühendster Wunsch, dass diese vier Abkommen nie Gelegenheit haben mögen, in Kraft zu treten.»

John Carter Vincent,
Amerikanischer Botschafter.



Das Rote Kreuz ist ein lebendiger Organismus, den die gewaltige Kraft des guten Willens beseelt.

Max Huber.